Pfarrei Laatsch
zum hl. Luzius
Laatsch 83
39020 Laatsch

Dokumentation
zur

Restaurierung der Franz (II) Reinisch-Orgel 1886 (ex Sand in Taufers) und Aufstellung der Orgel in der Pfarrkirche zum hl. Luzius in Laatsch

Deutschnofen, 28.11.2017

die Orgel in der Pfarrkirche von Laatsch

Das Gehäuse

Der Abbau der Orgel in Sand in Taufers erfolgte im Januar 2008. Nach der jahrelangen Lagerung der Orgelteile zum Teil in unserer Werkstatt und die Gehäuseteile im Kellergeschoß vom Altenheim Sand in Taufers wurde 2016 mit den eigentlichen Restaurierungsarbeiten begonnen.
Durch die Fassung des Gehäuses waren vor dem Abbau viele Einzelheiten nicht klar, wie z.B. die Verbindungen gestaltet sind. Schon beim Abbau der vielen Verzierungen wurde klar, dass alles genagelt und in kleinste Teile zerlegbar ist, so auch die grazilen Turmaufsätze, welche nicht in einem Stück abbaubar waren sondern in vielen Einzelteilen zerlegt werden mussten. Die Deckleisten am Gehäuse waren mit unzähligen Nägeln verbunden und mussten gewaltsam gelöst werden. Die Dächer wurden bereits, überarbeitet, jedoch nicht mit dem passenden Material, die Bretter in der Rundung waren viel zu dünn. Das Dach musste zu 80% erneuert werden. Die Gehäuserückwand war das wohl schlechteste Gehäuseteil, ungehobelte, verwurmte Gehäuseteile und Füllungen waren so gut wie unbrauchbar und wurden rekonstruiert. Die Orgel stand direkt ohne eigenen Boden auf der Empore, wobei für mehrere Registerwellen die Achslöcher einfach in den Boden gebohrt wurden. Ein neues Podest für das Pedal und die Bank gleichen nun die verschiedenen Höhen zum früheren Aufstellungsort aus. Die Orgel hat nun auch einen eigenen Orgelboden in Form eines Rahmens aus Fichtenholz erhalten.

die verwurtmen Gehäuseteile der Rückwand

Zusammenfassung der Arbeiten am Gehäuse:

- Gehäuse gereinigt, die Dachrundung großteils ergänzt

-verschiedene Zapfen und Fehlstellen ergänzt

-Dachauflage Mitte erneuert, mit abnehmbaren stabilen Fichtenbrettern

-Mittelteil Gehäuserückwand aus Zirbenholz erneuert, diese Teile waren stark verwurmt

-Einstiegsöffnung vergrößert, zwei Türen aus Zirbenholz neu angefertigt

-Zahlreiche fehlende Kanten ergänzt und Risse verschlossen

neues Dach und neue Türen

beschädigte Gehäuseteile wurden ausgeflickt

das rekonstruierte Dach oben und unten rechts unten links der vergrößerte neue Zugang zum Pfeifenwerk, der gerade Teil des Daches ist mit dicken Fichtenbrettern gemacht worden, damit man auch auf das Dach steigen kann.

Die Restaurierung der Gehäusefassung führten die Restauratoren Christoph Hofer und Karl Volgger aus. Neue, von uns ergänzte Stellen wurden grundiert und angepasst, kaputte Ornamente verleimt und an einigen Stellen auch neu vergoldet.

Die Windladen

Die gespundeten Windladen waren an ihrer Unterseite mit Papier beklebt und später erneut wegen Undichtigkeiten mit Leder abgedichtet. Die Windladen waren mit unzähligen Rissen versehen, welche dauerhaft nur durch das Ausfräsen und Einsetzen von passenden Leisten/Furnieren beseitigt werden konnte.

ein Blick in den Windkasten, die Ventile vor der Restaurierung

die alte Tuchdichtung war teilweise undicht

die Pedallade beim Abbau

Das Schleifenbett aus Mollton und die Ventilbelederungen waren abgenutzt, ausgeschlagen und stark verschmutzt. Auch an den Windkastendeckeln waren Spuren von ausströmender Luft, die Windkastendeckel wurden an den Laden angepasst und neu beledert. Die Messingfedern waren unterschiedlich stark und sorgten für ein unangenehmes Orgelspiel sowie für einen unausgeglichenen Tastendruck. Auch diese wurden ausgeglichen.

Die Pfeifenstöcke waren an mehreren Löchern mit Lederflecken beklebt, dass die Fußspitzen nicht zu tief in die Löcher einsinken, dies speziell im Prospektregister Pr. 8'. Hierfür haben wir durchgehend ein neues Oberfurnier angebracht, damit die unterschiedlich tief einsinkenden Pfeifen auf eine Ebene gebracht werden konnten. Die Pedallade mit 16 Tönen steht direkt hinter der Manuallade auf den Boden. Auch diese Ventile, Federn und Ventilkastendeckel benötigten eine sorgfältige Überholung. Die Pedalladen wurden wie auch die Manualladen komplett zerlegt, der Windkästen entfernt, die Kanzellenrisse ausgespänt. Zudem wurden die in sich sehr verdrehten Laden plangeschliffen, um eine ebene Fläche für die Schleifenauflagen zu erhalten. Die Innenseite der Pedalladen (Ventilauflagen) wurde auch mit neuem Deckpapier beklebt. Nachdem alle Ventile neu beledert waren, konnten diese wieder eingebaut werden. An der Ladenoberseite wurden die Stoffbahnen entfernt, Risse ausgespänt, Dämme auf die richtige Höhe angepasst und alle Dichtungen erneuert. Um die Zuverlässigkeit und bessere Haltung der Stimmung gewährleisten zu können, wurden neue Liegelinddichtungen an der Lade und an den Stöcken angebracht. Die Stöcke mussten daher an der Auflagefläche neu unterlegt werden.

Zahlreiche Risse an den Windladen wurden ausgespänt

die Pedallade mit den neuen Dichtungen,

Julian beim Ausgießen der Zungenstiefel

auch die Manualladen wurden abgedichtet, ausgespänt und mit neuen Dichtungen an der Windlade und den Stöcken versehen

mehrere Stockbohrungen mussten zugemacht und kleiner ausgebohrt werden, rechts: die Pedallade auf der Ventilseite, wo gerade das Deckpapier aufgeleimt wurde

die neu belegten Ventile im sauberen, mit Boulusfarbe eingestrichenen Windkasten und den abgezogenen Messingdrähte/Stifte

am alten, gebrochenen Ring des Ventilkastendeckels wurde eine kleine Gewindestange angeschweißt

Zusammenfassung der Arbeiten an den Windladen:

-Pedalladen bis auf die Dämme zerlegt, Windkästen abgebaut
-Kanzellenkorpuse plangeschliffen
-Dichtungstuch entfernt
-Deckpapier und Lederstreifen entfernt
-Risse ausgespänt, Wurmlöcher verschlossen
-Kanzellen weitgehend mit Warmleim ausgestrichen
-Eckkanten neben den Ventilkastendeckeln ausgebessert
-Neupapierung des Kanzellenbodens an beiden Pedalladen
-Schmutzrückstände in den Kanzellen entfernt
-einen originalen Ring zum Aufziehen des Deckels mit Gewinde innen verlängert
-alle Deckel neu beledert, Äste innen mit Spaltleder abgedichtet
-alle Ventile ausgebaut, gereinigt, Drähte und Stifte abgezogen, entrostet
-Ventile neu befilzt und beledert
-die Pfeifen besser in die Raster eingepaßt und gerade gestellt
-alle Ventilkastendeckel neu beledert
-10 Abzugsdrähte und 6 Führungsstifte aus Messing erneuert
-neue Liegelinddichtungen (108 im Pedal 1728 in den Manualen) beidseitig auf Lade und am Stock aufgeklebt (Sondermaße selbst gemacht)
-mehrere verzogene Schleifen ausgerichtet, begradigt
-Windkästen aufgeleimt
-Dämme angepaßt, die Windkastenböden um ca. 5 mm verbreitert
-Schleifen gereinigt, verleimt, grafittiert
-Stöcke Dichtigkeit überprüft, ausgeblasen, Wurmlöcher ausgespachtelt
-Zungenstiefel besser eingeleimt, Leder entfernt und innen mit Warmleim abgedichtet
Lederverbrauch: 2.5 Felle
-Rasterfüße eingeleimt ein Füßchen ergänzt
-Gamba + Pr-Piano Rasterfüße eingeleimt und 26 Stockbohrungen verkleinert
-Koppel und Bourdon Rasterlöcher im Stock neu gesetzt
-Spitzflöte+ Dulciana 16 Pfeifenbohrungen im Stock verkleinert
-Sali+ Geigenpr. Rasterlöcher im Stock neu gesetzt (waren schräg)
-Koppel II Rasterlöcher im Stock neu gesetzt
-Mixtur Rasterlöcher im Stock neu gesetzt, 16 Stockbohrungen verkleinert
-Cornet 10 Stockbohrungen verjüngt
-für Subbass und Principalbass Regulierklötze gefertigt, somit können die großen Pfeifen ohne auszubauen reguliert werden. (Überstöcke mit Zinkschieber)

Das Pfeifenwerk

Die Disposition entspricht wieder der Ursprungsform. Es mussten jedoch besonders die mehrchörigen Register genau geprüft werden, ob dort die Pfeifen richtig zugeordnet sind.

einige Pfeifen vom Hauptwerk

geknickte Pfeifenfüße besonders in der Mixtur

An vielen Pfeifen waren Schäden an den Pfeifenmündungen, bzw. Stimmrollen, größere Schäden weisen die Pfeifenfüße auf, welche teilweise geknickt und gestaucht sind. Unsaubere Lötnähte und undichte Stellen wurden quer durch alle Register angetroffen und verbessert. Auch an den Holzpfeifen konnte man die zahlreichen Stimmungen gut nachvollziehen, da immer wieder kleine Ecken ausgeschnitten und gestemmt wurden. Viele Deckelbelederungen der Holzpfeifen waren undicht und Deckelgriffe beschädigt. Stimmbleche, Deckel, Holzkeile und andere Stimmvorrichtungen an den Holzpfeifen waren locker, verbogen und fehlten teilweise. Pfeifen und andere Holzteile waren stellenweise stark Holzwurm befallen. Einige Becher und Teile von Holzpfeifen mussten an diesen Stellen wegen der Stabilität, aber auch der Klangbildung, erneuert werden.

An den Pfeifenrastern, welche insgesamt sehr unstabil waren, hat sich ein Konstruktionsfehler gezeigt. Die Rasterfüßchen waren schräg gebohrt, wodurch die Raster auch nicht gerade zum

Pfeifenloch im Stock standen. 70-80% der Rasterbohrungen mussten daher in den Stöcken zugedübelt und wieder neu aufgebohrt werden.

Posaune 8'und Bombardon 16´ waren in einem sehr schlechten Zustand.
Die Stimmvorrichtung, ein Messingdraht, welcher an der Öse gedreht wird und mit einem Gewinde durch die aus Holz bestehende Nuss durchgeht, ist völlig ausgearbeitet und das Gewinde hat keinen Halt. Dadurch hält die Stimmung nicht. Ein besonderes Augenmerk wurde diesen beiden Registern bei einer Restaurierung gewidmet und in einer Fachwerkstätte für Zungenpfeifen gründlich überholt und die Zungenblätter erneuert. Dabei stellten wir auch fest, daß die Becherlängen keine eindeutige Längen aufweisen, nicht volle Länge, nicht halbe Länge, aber auch nicht Quintlänge hatten die Becher. Diese Längen wurden beibehalten, da dies öfters von Anfang an auf diese „undefinierbare" Länge geschnitten wurde.

Zusammenfassung der Arbeiten am Pfeifenwerk:

Pfeifenreinigung Metall :

Viele Pfeifen waren von Farbspritzern übersäht, einige Pfeifen wurden daher bereits abgekratzt, jedoch sehr uneffektiv und die Oberfläche geschädigt, diese Pfeifen wurden nachpoliert und die Kratzer entfernt.

Metallpfeifen:

Principal 8´ Prospekt
-Prospektpfeifen poliert, ausgebeult
-6 große Prospektpfeifen an den Pfeifenmündungen verlängert und die Fußspitzen erneuert
-neue Fenster in die Überlänge geschnitten

Flöte 4´
-Fußspitzen in der tiefen Lage neu eingedreht
-2 Füße mit Lötnähte stabilisiert

Superoktav 2´
-F neue Fußspitze
-große Oktave angelängt, Pfeifenmündungen ausgeformt

Spitzflöte 4´
-einige Fußspitzen erneuert und eine Pfeife angelängt

Koppel 8´ Hw/Pos
-zahlreiche Deckel neu beledert, restliches Belederungen nachgeleimt

-6 Deckel an den Kanten nachgelötet
-3 Seitenbärte nachgelötet

Gamba 8´
-Kastenbart ausgeformt
-Stimmrollen nachgelötet und neu angerissen, 2 Rollen ersetzt
-d^2-f^3 angelängt
-2 Rollbärte neu angelötet

Salicional 8´
-kleine Oktave Füße ausgebeult und begradigt, Füße stark eingesunken
-Fußspitzen nachbearbeitet

Cornett
-27 Pfeifen angelängt, mehrere Fußspitzen erneuert
-6 Oberlabien nachgelötet

Mixtur
-20 Pfeifen angelängt, Fußspitzen ausgebessert

Oktav 4´
-10 Pfeifen angelängt, 5 Fußspitzen erneuert
-Pfeifen aus sehr spröden Material nachgelötet
-Löcher und Risse zugelötet

Dulciana 4´
-C-g` Stimmrollen gelötet und nachgerissen
-Fußspitzen nachbearbeitet

eingeknickter Pfeifenfuß

die alte Deckelbelederung der Koppel 8

Einrisse im Labiumbereich, neue Fußspitzen und Einsätze im Fußbereich

die verlängerten Pfeifen und die neu belederten Deckel der Koppel

vorher

nachher

das Unterlabium wurde innen zu stark gerissen und musste verlötet werden

alle Pfeifen wurden bereits in der Werkstätte möglichst gerade und passgenau in die Raster eingearbeitet, um späteren Schäden durch umsinkenden Pfeifen vorzubeugen

Oben: die deutlichen Lücken über den Pfeifenmündungen und unten die verlängerten, polierten Prospektpfeifen, welche nun in den Türmen sauber abschließen

die angelängten Pfeifen in den beiden Außentürmen

durch das neue Stockoberfurnier konnten auch die Labienhöhen auf eine Ebene gebracht werden

die überarbeiteten Zungen mit den originalen Stimmeinrichtungen und neuen Zungenblättern

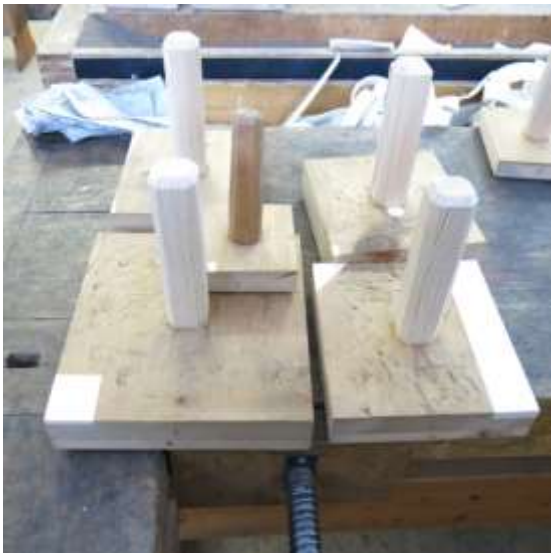
Holzpfeifen

Koppel 8´ HW
Ausgeblasen, feucht abgewischt, einige ausgeflickt, offene Leimfugen nachgeleimt im Bassbereich Deckel neu beledert, 3 Deckelgriffe neu eingeleimt

Bourdun 16´
13 Pfeifen nachgeleimt, Pergamentstreifen an den Mündungen nachgeleimt, 7 Pfeifen ausgeflickt, G – c° 2mm Filz am Deckel ergänzt, cs° - f° 1 m Filz, 20 Pfeifendeckel neu beledert, 5 Deckelgriffe neu eingeleimt

Koppel 8´ Positiv
Deckel angepaßt, nachgeschliffen und teilweise mit Papierstreifen unterfüttert, einige Deckelbelederungen erneuert

Gamba 8´ C- H Holz
Einige Füße neu eingeleimt und ausgeflickt, mehrere Vorschläge plangeschliffen, gerissene Äste ausgeflickt, alle Pfeifen angelängt und neue Stimmschieber eingebaut.



Die Pfeifenmündungen wurden durch wiederholtes Höherstimmen immer wieder nachgeschnitten und mussten daher im Mündungsbereich verlängert werden. Auch die Deckel waren an vielen Kanten fehlerhaft und wurden ausgebessert.

Auch die gesamten Pedalregister, allesamt aus Holz wurden gründlich überarbeitet, neue Stimmkeile eingesetzt und die gesamten Subbassdeckel nachgeschnitten, neu befilzt und beledert, sowie einige neue Deckelgriffe eingesetzt. Die kleineren Pfeifen mussten besser fixiert werden.

ergänzte Becherspitzen

ergänzte Pfeifenmündung
mit neuen Stimmschiebern unten

schadhafte Deckelbelederungen wurden erneuert

Windversorgung

die entstellte Balganlage beim Abbau

die rekonstruierte Balganlage

Felix beim Ablösen des alten Schutzpapiers

das kaputte Einströmventil

fehlerhafte Stellen wurden gefräst und ergänzt

Auflagen im Balg, neue Rückschlagventile und Holzfedern sorgen für eine dauerhafte gute Funktion des Balges

Scharniere (Darmflechsen) und Knarriemem (starke Lederstreifen) verbinden Zarge Falten und Balgplatte miteinander, die rote Leimfarbe gibt dem Balg zusätzliche Dichtigkeit

der rekonstruierte und neu belederte Balg ca. 5 Lederfelle vom Schaf wurden dabei verarbeitet

Der Balg wurde zerlegt, die Scheren und der später ergänzte Rahmenaufbau für den Schwimmerbalg wurden entfernt, die gesamte Balganlage gereinigt, das Blaupapier entfernt, das gerissene Ansaugventil am Schöpferbalg und die Rückschlagventile erneuert und neu beledert, sämtliche Risse abgedichtet und die Balgfüße verstärkt.
Die Falten und Balgplatte wurden aus erstklassigem Fichtenholz neu angefertigt. Auch die nach Vorbildern innen liegenden Holzfedern wurden wieder rekonstruiert. Die Belederungsarbeiten erfolgten nach historischen Arbeitsweisen und mit dementsprechenden Materialien, so kommen Darmflechsen, Holznägel und Schafsleder zum Einsatz. Die Schutzfarbe Boulus ist ebenso eine bewährte Leimfarbe, welche bei der Zarge, den Schöpferfalten und Platten angewandt wurde, die neuen Falten und die Balgplatte erhielten den Schutzanstrich innen.

Der Winddruck war am Hauptwerkkanal 69 mm WS. Alte Vermerke auf den Kanal zeigten einen höheren Winddruck von 74 mm, welchen wir auch wieder angewandt haben.
Das Gebläse mit 0,75 HP, 3Phasen und 2800 Umdrehungen/Minute ist 1979 eingebaut worden und funktioniert einwandfrei. Allerdings war das Gebläse direkt an den Hauptwindkanal mit einem flexiblen Rohr angeschlossen. Die Luft vom Motor, welcher hinter der Orgel steht, gelangt nun über einen eigenständigen Holzkanal in den Balg und dann erst in die Windkanäle. Der Motor steht nun zwischen Rückwand und Mauer, in einem kleinen isolierten Kasten.
Die alten Kanäle waren an einigen Stellen undicht, die gesamten Anschlüsse wurden neu beledert, die Anschlusskanäle zwischen Motor und Balg mussten neu angefertigt werden.

das Gebläse mit den neuen Kanälen, Manschette und Drosselventil, die Luft kommt nun direkt in den Balg und nicht wie vorher in den Hauptwindkanal

Balganlage

-Balg zerlegt, gereinigt
-außen- und innenliegende Scheren entfernt
-Balgplatte, Mantel und Aufsatz entfernt, 5 cm Aufsatz an der Zarge stehen gelassen
-die Ventile überarbeitet, neu beledert, Gitterleisten wieder eingeleimt, fehlende ergänzt
-Lederstreifen und Zwickel vom Schöpfer entfernt,
-Schöpfer von innen und außen gereinigt
-Risse von innen beledert und von außen ausgefräßt, ausgeflickt
-Blaupapier der Schöpferbalgplatte entfernt
-außen leicht angeschliffen und gestrichen
-Flechsen, Zwickel und Lederstreifen am Schöpfer und Magazin erneuert
-Ventile überarbeitet, teilweise neu beledert,
-Lagerfüße verstärkt
-Faltenauflagen innen eingebaut
-neue Rückschlagventile eingebaut
-zwei Holzfedern zum Druckausgleich eingesetzt
-Schöpfertretanlage vom Schmiermittel befreit
-Schöpfertritt Aufsatz entfernt, Tretauflage begradigt, Trittbrett aus Lärche neu angefertigt
-Tretrolle gesäubert
-Podest mit zwei Stufen für Tretanlage in Lärche massiv gebaut
-neuen Zeiger angebracht

Neue Balgeinhausung

Zum Schutze der Balganlage wurde ein neues Balghaus aus massivem Lärchenholz angefertigt. Damit dieses nicht als schwerer Kasten neben der Orgel steht, haben wir an der Frontseite drei Füllungen mit gehärteten Glasscheiben eingesetzt. Durch diese kann die

Balgfunktion gesehen werden. Seitlich ragt der Tritthebel aus dem Balggehäuse hervor, mit welchem die Luft noch mit dem Fuß geschöpft werden kann. Ein stabiles Dach aus Dreischichtplatten in Lärchenholz schließt das Balghaus nach oben ab.

Die Mechanik

Die gesamte Mechanik der Orgel ist größtenteils aus Holwellen und Wellenlager aus Holz bzw. Metall. Gefertigt. Einige Wellenärmchen aus Metall findet man an Stellen, wo der Platz für Holzärmchen fehlt.
An der Mechanik der Tontraktur wurden bereits unzählige Abstrakten ausgewechselt, die beiden Winkelbalken mit Metallwinkel waren verrostet und ausgeschlagen.
Eine Fehlerquelle war auch das einfache Koppelsystem zwischen den beiden Manualen. Ein Balken mit hinunterhängenden Drähten, welche am unteren Ende durch eine Ösenform im eingeschaltenem Zustand die zweite Klaviatur mitzieht. Diese Störquelle wurde beseitigt und durch Wippen an den Klaviaturen verbessert. Die gesamte Mechanik zwischen Tasten und Windladen wurde überholt, gerissene Abstrakten ausgewechselt, verrostete Drähte erneuert und schadhafte Wellen ergänzt bzw. erneuert. In der Registermechanik waren vielfach zu große Leergänge und ausgeschlagene Achsbohrungen, welche überarbeitet wurden. Die direkt

auf dem Emporenboden befestigten Registerwellen bekamen neue Lagerklötzchen. Die Registerlager mussten auch teilweise besser fixiert werden, um spätere unsaubere Verläufe zu vermeiden.

Störquelle Manualkoppel

die neue gestaltete Manualkoppel

<u>Wellenbretter</u>

-komplett zerlegt, gereinigt
-schadhafte Stellen ergänzt, Wurmlöcher ausgespachtelt
-5 Wellen ausgewechselt
-5 Wellen mit Brandschäden ausgebessert
-10 Ärmchen und 10 Holzlagerungen erneuert
- fehlende Achsstiftfedern ergänzt
- Achsstifte abgezogen
- 60 Abstrakten ausgetauscht/12 Abstrakten eine Seite Draht und Pergament erneuert
-21 Pedalabstrakten auf beiden Seiten erneuert
-alle Drähte mit Stahlwolle gereinigt
- gesamte Mechanik neu einreguliert
-die Winkelbalken zerlegt, mit Stahlwolle gereinigt, Bohrungen entgratet und neue Achsdrähte eingesetzt
-alle Winkel und Ärmchen mit Sämischleder ausgetucht
-unzählige Anhängedrähte ausgetauscht

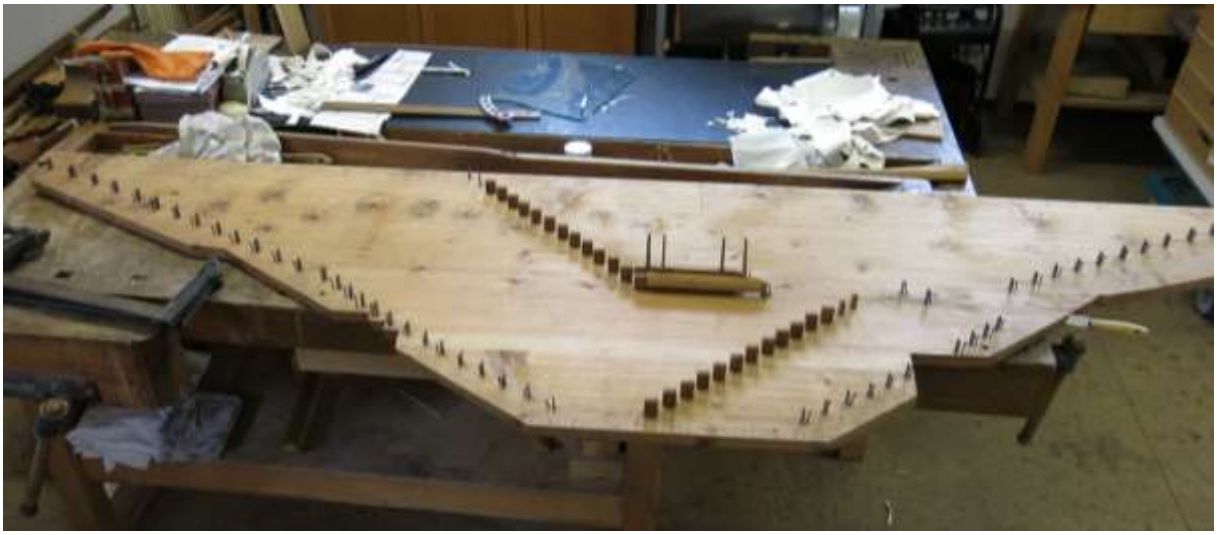
Registermechanik

-Registerwellen u. Zugstangen gereinigt
- 2 krumme und verdrehte Zugstangen im Pedal erneuert
-Zugstangen im Spieltischbereich/ Tafelbrett an mehreren Seiten gefräst und erneuert
- Schildchen mit heißen Wasserdampf von den Registerknöpfen abgelöst
- sämtliche Lackschichten an den Registerknöpfen entfernt
-Fehlstellen an Registerknöpfen ergänzt
-Vertiefung für die Registerschildchen nachgebohrt
- 10 Achsenbohrungen in den Schwertern mit Hartholzdübel stabilisiert
-neue Lagerung für die Pedalwellen angefertigt

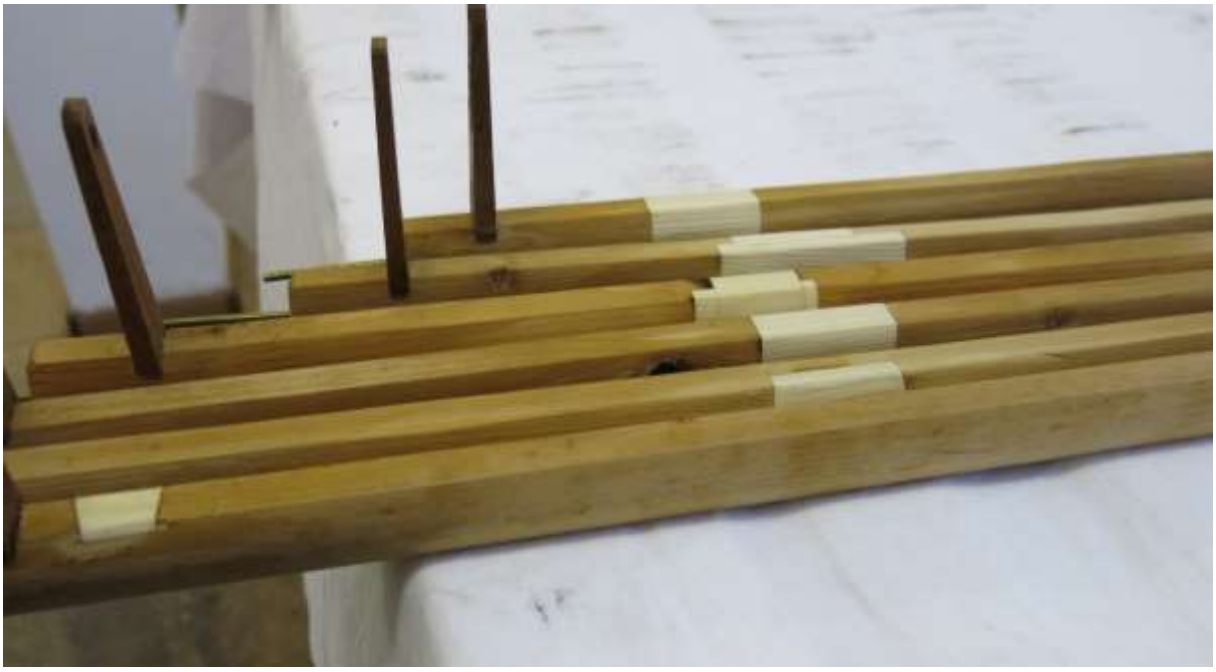
die zerlegten, entrosteten Metallwinkel erhielten neue Achsdrähte, da die originalen Drähte stark abgenutzt waren

die Registerzugstangen waren stark abgenutzt und mussten im Führungsbereich erneuert werden, auch die Registerknöpfe waren in einem desolaten Zustand

einige fehlerhafte Wellen wurden erneuert, dafür wurden alle Wellen ausgebaut



ein zerlegtes Wellenbrett und ausgeflickte Wellen, welche durch frühere Wartungsarbeiten verkohlt waren



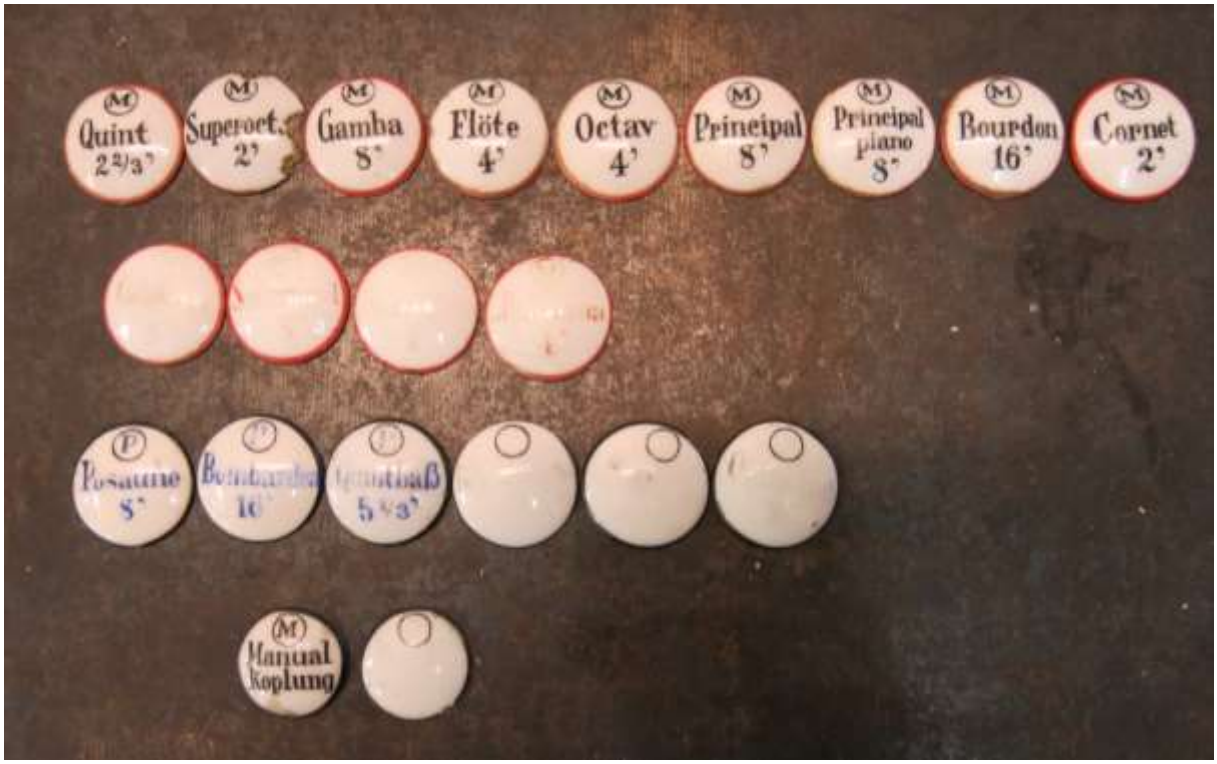
Die Spielanlage

Die Registermechanik war ausgeschlagen und die Anschläge stimmten nicht mehr überein. Die originale Registerbeschriftung war zum Teil nicht mehr leserlich. Die Porzellanschildchen mit den eingebrannten Registernamen wurden komplett erneuert, da somit auch die originale Registerbezeichnung wieder hergestellt werden konnte. Als Vorbild dienten die Emailschildchen der Orgel von Montan. Eine Tafel war gerissen und an mehreren Stellen ausgebrochen, auch diese Stellen wurden überarbeitet und die Registertafeln poliert. Die beiden Manualklaviaturen wie auch die Pedalklaviatur waren sehr stark abgenutzt. Der Tastenbelag war teilweise ganz durchgegriffen, auch die Obertasten waren an der Vorderkante stark abgenutzt. Das Abschlussbrett vorne über der Pedalklaviatur war ebenso stark ausgetreten.

die unleserlichen Schildchen, die abgenutzten Manual- und Pedaltasten

die neu überarbeiteten Klaviaturen

die überarbeitete Pedalklaviatur und das neue Podest unter der Spielanlage



Oben die alten teilweise unleserlichen Schildchen, wobei auch einige fehlten und unten die neu nach Vorbild der Orgel von Montan in Meißen nachgeschrieben Porzellanschildchen

M
Cornet
2.F.T.
M
Quint
3.F.T.
M
Gamba
8.F.T.
M
Bourdon
16.F.T.
P
Pedal
Koppel
M
Koppel
8.F.T.

Zusammenfassung Manualklaviaturen und Koppel

-Untertasten zu 70% neu belegt mit Bein 1. Wahl
-restliche Untertasten geschliffen und poliert
-Front gereinigt und nachpoliert
-alle Obertasten aus Ebenholz erneuert
-Vordergarnierung komplett erneuert
-Tasten gereinigt
-Mechanik überarbeitet
-Rechen und Führung zur Tastenmitte versetzt
-Holzwippen ausgebaut
-Holzgewichte entfernt
-hintere Seite gekürzt und mit Klötzchen verbreitert
-Wippen geschlitzt (0,8 mm)
-Messingdrähte vom II. Manual zu den Wippen entfernt, Tasten gebohrt und Verbindung mit neuen Messingdrähten hergestellt
-Ledermuttern und Filzscheiben erneuert
-Tasten des I. Manuals verlängert
-neue Ledermuttern mit Filzscheiben eingebaut
-Rahmen am Firmenschild ergänzt, gebeizt und poliert
-eine Taste e´ erneuert, da diese verdreht war

<u>Pedalklaviatur</u>

-Gereinigt, gesamte Garnierung erneuert,
-am Tastenkopf Filz und Rindsleder angebracht
-alle Tasten nach originalen Mustern aufgedoppelt
-Tastenlinie der Aufdoppelung eingestellt, Belag war nicht überall gleich lang und breit
-eine Taste gänzlich neu mit breiterem Belag ergänzt, bei einer Taste war die Schraube hinten abgebrochen und dadurch die Taste zu weit vorne befestigt
-Tastengänge ausgeglichen, auch diese waren sehr unterschiedlich
-Rahmen an mehreren Stellen ausgeflickt
-auf der Bassseite war der Rahmen verbrannt, Teil ausgefräst und ergänzt
-das Abdeckbrett vorne war aus Eiche und stark ausgetreten, erneuert durch ein Nussbrett
-Tastenführungsleder erneuert
-Federn ausgeglichen

<u>Bank</u>

-ausgeflickt, eine Seite verlängert
-stabilisiert
-Sitzfläche gebürstet und gewachst
-Notenfach eingeschraubt

Montagearbeiten

Nachdem auch die Statik der Empore noch verbessert werden musste, konnten wir mit etwas Verspätung am 9. Oktober 2017 mit den Montagearbeiten beginnen. Nach der sorgfältigen Verpackung aller Teile in der Werkstätte wurden mit zwei Lkw-Ladungen sämtliche Orgelteile unversehrt nach Laatsch übersiedelt. In zweiwöchiger technischer Montage (teilweise waren 5 Orgelbauer vor Ort) wurde die Orgel auf der Empore in der Pfarrkirche Laatsch aufgebaut.

Durch die gute Vorbereitung in der Werkstätte konnten die Arbeiten vor Ort ohne größere Überraschungen abgeschlossen werden. Auch die Elektroinstallation wurde bereits in der Werkstätte samt Elektrokasten, Schutzschalter und Beleuchtungskörper ausgestattet, wodurch der Elektriker vor Ort nur noch den Hauptstromanschluss vornehmen musste.

Lieferung und Montage

die Aigner-Orgel in Laatsch vor dem Abbau

der Aufbau, mit Stapler und Lastenaufzug konnten die schweren Teile auf die Empore gehoben werden

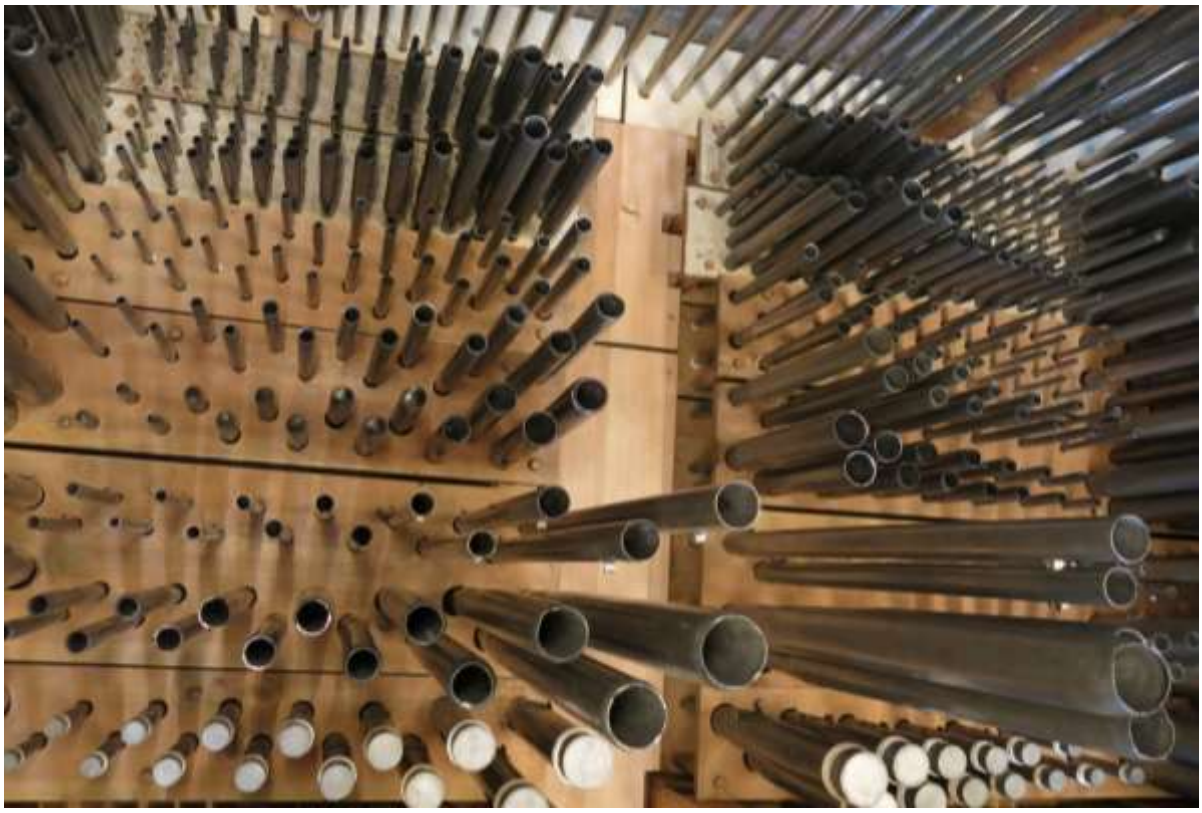
Reinisch

die Intonationsarbeiten erfolgten in der ersten Novemberhälfte

Spielanlage mit historischem Orgelbock und Ansicht der Orgel von der Kanzel aus

ein Teil des Pfeifenwerkes von beiden Manualen (Cs- Seite)

ein Blick ins Pfeifenwerk 1338 Pfeifen



Besuch in der Werkstätte

Landesrat Oswald Schiefer, Altlandeshauptmann Luis Durnwalder, Oswald Kaufmann und Landesrat Florian Musner

P. Urban Stillhard, Isabella Erhard, Dekan Stefan Hainz, Robert Wolf und Franz Josef Paulmichl

Disposition

Hauptwerk (C-f^3)

1.	Principal Forte	8’	C , Cs Holz, ab D im Prospekt bis c^3
2.	Mixtur 4-fach	1 1/3’	
3.	Kornet 5-fach	2’	
4.	Super Octav	2’	
5.	Quint	2 2/3’	
6.	Oktav	4’	
7.	Flöte	4’	
8.	Gamba	8’	
9.	Principal Piano	8’	
10.	Koppel	8’	
11.	Bourdon	16’	ab G

Positiv (C-f^3)

12.	Dulciana	4’
13.	Spitzflöte	4’
14.	Koppel	8’
15.	Salicional	8’
16.	Geigen-Prinzipal	8’

Pedal: (C – f°) 16 Töne

17.	Posaune	8’	Becher Holz
18.	Bombardon	16’	Becher Holz
19.	Principalbass	16’	Holz offen
20.	Subbass	16’	Holz gedeckt
21.	Quintbass	6’	Holz offen
22.	Oktavbass	8’	Holz offen

Tonreihenfolge:

D E B CS DS FS GS
C F G A H c° d° e° f°

das neue Balghaus neben der Orgel

Mitwirkende am Projekt Laatsch waren:

Julian Sagasser, Orgelbauer
Christoph Libera, Orgelbauer
Oswald Daum, Orgelbauer und Tischler
Felix Mittermaier, Auszubildender
Andreas Pürtinger, Orgelbauer und Intonateur
Oswald Kaufmann, Orgelbaumeister

Schlusswort

Über **5800 Stunden** wurde an der Orgel gearbeitet, um dieses heutige Resultat zu erreichen. 5800 Stunden sind eine lange Zeit, jedoch auf die Lebensdauer einer Orgel umgerechnet verschwindend gering. Diese Orgel hat sich die „Verjüngungskur“ auf jedem Falle verdient. Auch wenn dieses Projekt mehrere Hürden zu bieten hatte und sich fast über 10 Jahre erstreckte, war dieser Auftrag eine schöne Herausforderung, welche uns teilweise auch an Grenzen geführt hat.
In enger Zusammenarbeit mit Orgelkommission und Denkmalamt wurden die Arbeiten mit großer Sorgfalt und großem Respekt vor dem Erbauer durchgeführt. Auch wenn letztlich **über 1000 Stunden** mehr geleistet wurden, bin ich der Meinung, dass keine dieser Stunden überflüssig war, ganz im Gegenteil, denn viele Schäden kommen bei solch großen Instrumenten erst dann zum Vorschein, sobald diese zerlegt werden.
Nicht zuletzt war es auch dem Engagement und dem Einsatz meiner Mitarbeiter zu verdanken, dass die Arbeiten so erfolgreich abgeschlossen werden konnten.
P. Urban Stillhard wie auch Vertreter von Laatsch sowie von der Landesregierung begleiteten und besuchten uns auch in der Werkstätte in Deutschnofen. Die Bestandsaufnahme der einzelnen Register und Rückführung der originalen Zusammensetzungen in den mehrchörigen Registern und die originalgetreue Rekonstruktion der Registerschildchen sind nur einige Details, bei welchen uns Univ. Prof. Alfred Reichling und Dr. Matthias Reichling begleiteten und mit wichtigen Informationen zur Seite standen. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten recht herzlich für die Mithilfe und wünsche der Pfarrgemeinde viel Freude mit der einzigartigen neuen alten Orgel. Der Pfarrei Sand in Taufers gebührt auch der Dank, dass sie der Pfarrei Laatsch die Orgel überlassen haben und ein Teil des Gehäuses über mehrere Jahre einen Lagerplatz im dortigen Altenheim zur Verfügung stellte.
Sämtliche Mensuren der Pfeifen wurden aufgenommen und werden zusammen mit der Dokumentation im Denkmalamt hinterlegt.
Der Pfarrei Laatsch wünsche ich viel Freude mit der wiederauferstandenen und einzigartigen Reinisch-Orgel.

Ihr Orgelbauer

Oswald Kaufmann Deutschnofen, 28. November 2017